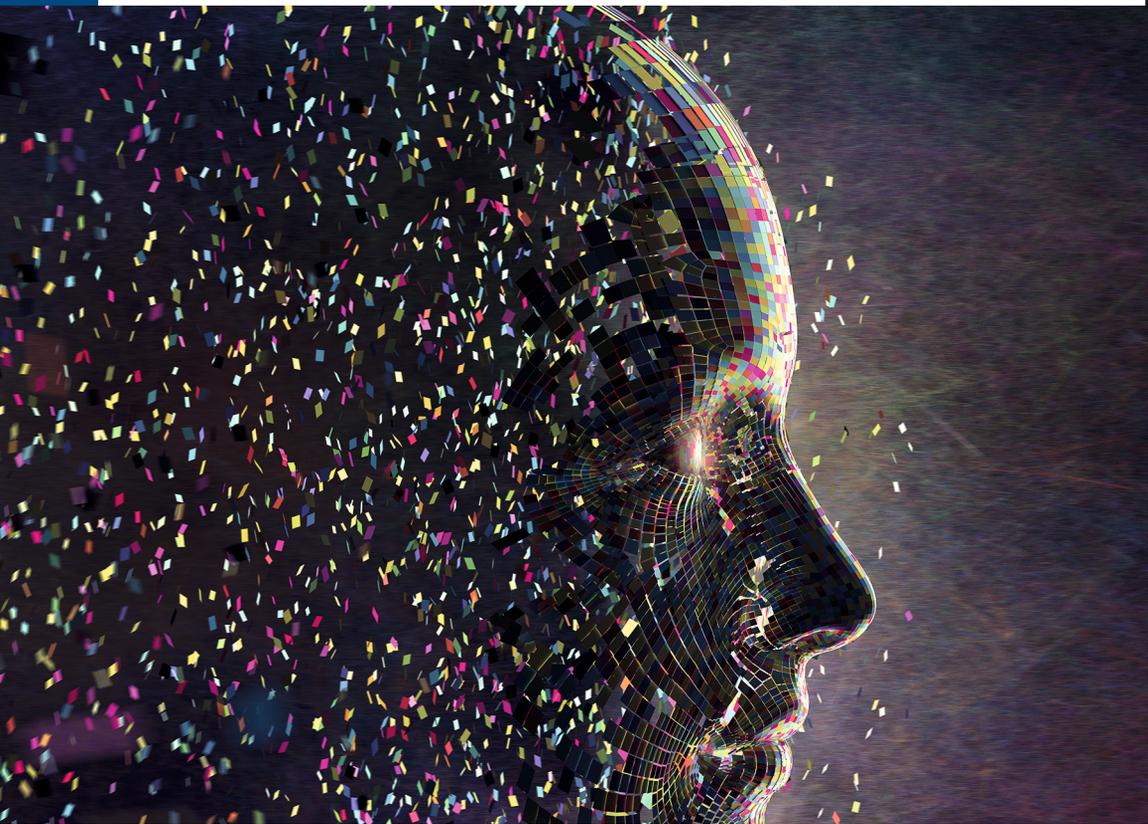


Karl Czasny

# Das bedrohte Subjekt

Beiträge zur pragmatistischen  
Transzendentalphilosophie



ACADEMIA

**Karl Czasny**

# **Das bedrohte Subjekt**

Beiträge zur pragmatistischen  
Transzendentalphilosophie



ACADEMIA

© Titelbild: peepo – istockphoto.com

Die vorliegende Studie wurde verfasst und zur Druckreife gebracht mit Unterstützung der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89665-944-6 (Print)

ISBN 978-3-89665-945-3 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Academia – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2020. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.academia-verlag.de](http://www.academia-verlag.de)

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
Vorspann	9
<b>Subjekt und Natur</b>	
Tatbestand Leben	
<i>Erkenntniskritische Betrachtung der Lebenswissenschaften</i>	13
Entropie als Elchtest	
<i>Objektivistische Physik in Schleudergefahr</i>	146
<b>Subjekt und künstliche Intelligenz</b>	
Hirn und Selbstbewusstsein	
<i>Ein Gedankenexperiment</i>	202
Was ist Selbstbewusstsein	
<i>Diskussion mit einem Informatiker</i>	207
<b>Subjekt zwischen Wissen und Glauben</b>	
Das Kreuz der Physik mit dem lieben Gott	221
Das Prinzip der kleinsten Wirkung und der liebe Gott	229
Zweifel, Gewissheit, Glaube und Auferstehung	237
<b>Subjekt und Philosophie der Gegenwart</b>	
Meine gesammelten Vorurteile über Poststrukturalismus	245
Über eine neue Metaphysik des Realen	291
Zitierte Quellen	301



## Danksagung

### Gedankenaustausch mit ...

- Joachim Bauer (über Evolutionstheorie)
- Hanns-Georg Brose (über Systemtheorie)
- Rudolf Burger (über Freiheit und Determinismus)
- Michael Esfeld (über Transzendentalphilosophie und philosophischen Realismus)
- Marc-Christian Jäger (über postmoderne Philosophie)
- Johannes Kaup (über Wissen und Glauben)
- Manfred E. A. Schmutzer (über Transzendentalphilosophie und Martin Heidegger)
- Paul Wagner (über Entropie)

... war für mich wichtig bei Abfassung und Überarbeitung der folgenden Texte.

Ich bedanke mich allen Genannten für diese Unterstützung.

### Ein ganz besonderer Dank ergeht an ...

- Adalbert Feltz für seine kritische Durchsicht des Manuskripts über den *"Tatbestand Leben"* sowie die von ihm ausgearbeiteten Verbesserungsvorschläge
- und Axel Jantsch für seine Bereitschaft zur Veröffentlichung unserer schriftlich geführten Diskussion über die Frage *"Was ist Selbstbewusstsein?"*.



## Vorspann

Als Kant vor bald zweihundertfünfzig Jahren seinen Feldzug gegen die in kritikloser Anbetung eines subjektunabhängigen Seins versunkene Metaphysik begann, wusste er sich im Einklang mit den noch jungen empirischen Wissenschaften. Während diese mit ihrer systematisch kontrollierten Produktion von erfahrungsgestütztem Wissen die Menschen aus den Fängen jahrhundertealten Aberglaubens befreiten, zeigte er auf, dass wir bei jener Wissensproduktion eine aktiv gestaltende Rolle einnehmen und nicht bloß protokollieren, was uns die Natur diktiert. Seit dem ausgehenden neunzehnten Jahrhundert entstanden jedoch immer größere Spannungen zwischen der Naturforschung und einer auf dem weltkonstitutiven Handeln des Subjekts beharrenden Philosophie. Denn erstere wechselte inzwischen die Front und begann mit den Waffen von Evolutionsbiologie, Quantenphysik und Neurowissenschaft **das tätige Subjekt** aus ihrem Weltbild zu vertreiben.

Die Entwicklung alles Lebendigen unterliegt nun aus ihrer Perspektive den Gesetzen von Biochemie und Evolution, Handeln ist für sie durch die Abläufe in den neuronalen Netzen gesteuert und Freiheit, oder zumindest so etwas Ähnliches, gibt es in ihren Modellen nicht mehr für den hinter seinem Tun stehenden Akteur, sondern nur noch für die von der Quantenphysik beobachteten Teilchen. Besonders bedenklich ist der Umstand, dass all diese Trends im Weltbild der Naturwissenschaft nur die **ideelle Beleitmusik** zu einem gleichzeitig in der Realität stattfindenden Generalangriff auf den individuellen Akteur sind. Man prognostiziert und lenkt sein Tun mittels immer leistungsfähigerer Algorithmen, optimiert ihn wie ein technisch herzustellendes industrielles Massenprodukt mit allerlei Wirkstoffen, Hilfsmitteln bzw. Technologien (Stichwort: "*Human Enhancement*"), und möchte ihn schließlich zum bloßen Anhängsel einer autonom prozessierenden Superintelligenz machen (Stichwort: "*Transhumanismus*")<sup>1</sup>.

---

1 Zur Kritik an Bestrebungen, den Menschen durch intelligente Maschinen zunächst zu verbessern und langfristig an den Rand zu drängen bzw. einer technischen Superintelligenz unterzuordnen, vgl. im Verzeichnis der zitierten Quellen: (76).

Vorspann

Aufklärung war für Kant "*der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit*"<sup>2</sup>, und im Kampf gegen jene damals noch von der Religion gehütete Unmündigkeit war die Empirie sein wichtigster Bündnispartner. Heutzutage ist die hinter den erwähnten Entwicklungen stehende Erfahrungswissenschaft selbst zur obersten Vorbeterin des Kults um das von allen Subjektpuren gereinigte, 'objektiv' Seiende verkommen und hat damit einen neuen Wissenschaftsglauben an die Stelle des alten Gottesglaubens gesetzt. Die Zeit ist daher reif für eine **neue Aufklärung**, die dem wissenschaftsgläubigen Menschen den Ausgang weist aus dem von vermeintlichen Sachgesetzen aller Art regierten und durch die Wissenschaft bewachten Sachzwanggehäuse seiner Unmündigkeit.

Meine erkenntniskritischen Arbeiten konfrontieren die **subjektverleugnenden Züge in den Weltbildern verschiedener Wissenschaften** mit dem für sein Tun – also auch für seine Sicht der Welt! – verantwortlichen Subjekt und verstehen sich daher als Beiträge zu dieser neuen Aufklärung:

In einer dreibändigen Studienreihe über "*Erkenntnistheoretische Grundlagen der Physik*" versuchte ich die ontologischen und objektivistischen Illusionen im Denken der klassischen und modernen Physik aufzudecken, indem ich zeigte,

- dass sich der Sinn aller physikalischen Paradigmen sowie sämtlicher mathematischer und logischer Axiome nur über deren handlungsorientierende Funktion erschließt,
- und dass die Basisstrukturen des von uns erfahrenen physikalischen Geschehens jenen der sozialen Interaktion nachgebildet sind, weil diese Strukturgleichheit die Voraussetzung dafür ist, dass die physikalische Erfahrung ihre handlungsorientierende Funktion erfüllen kann.

Die Studie über "*Die letzten Undinge*" widmete sich thematisch zwar der Grenze zwischen Wissen und Glauben, bemühte sich dabei aber auch um Vertiefung der Analyse des alle wissenschaftliche Erfahrung konstituierenden Subjekts. Ihre diesbezüglichen Resultate warfen Licht auf das zwischen dem handelnden Individuum und seinen Kollektiven bestehende Spannungsfeld, in dem sich jenes Subjekt etabliert.

Die zuletzt erschienene "*Kritik des Arbeitswerts*" schließlich trug das Anliegen der neuen Aufklärung an die marxistische Ökonomie heran und untersuchte den Arbeitswert aus der Perspektive kooperierender Akteure, um

---

2 (36).

den Schein subjektunabhängiger 'Objektivität' aufzulösen, der den Gegenstand einer missverstandenen Arbeitswerttheorie umgibt.<sup>3</sup>

Ergänzend zu diesen Studien entstanden die in der vorliegenden Publikation versammelten Aufsätze und Abhandlungen. Einige davon habe ich schon an anderen Stellen präsentiert, die zwei im Zentrum dieser Sammlung stehenden Arbeiten werden hier jedoch erstmals veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die anschließenden Texte mit den Titeln "*Tatbestand Leben*" und "*Entropie als Elchtest*". Der erste der beiden untersucht die Paradigmen und Methoden der Lebenswissenschaften und der zweite thematisiert mit dem Entropiebegriff ein Konzept, das an der Schnittstelle zwischen 'toter' und 'lebendiger' Natur angesiedelt ist.<sup>4</sup> Während es der mit den Lebenswissenschaften befassten Abhandlung vor allem um Kritik an den **ontologischen** Zügen des Weltbilds vieler Naturforscher geht, thematisiert der mit der Entropie befasste Text ihren eng damit zusammenhängenden **Objektivismus**. Die übrigen Beiträge des Sammelbands bieten vertiefende und ergänzende Reflexion zu einzelnen Aspekten der in den beiden ersten Texten behandelten Probleme.

---

3 Weitere Informationen zu allen genannten Arbeiten enthält meine Webseite: <http://www.erkennntnistheorie.at/>.

4 1943 hielt der Quantenphysiker Erwin Schrödinger am Trinity College in Dublin drei Vorträge, in denen er die Frage "*Was ist Leben?*" behandelte; vgl. (67). Im Zentrum dieser Vorträge, die den Startschuss für alle folgenden Analysen von Lebensprozessen durch Biophysik und Biochemie gaben, stand der Begriff der Entropie. Letztere ist ein Maß für die Unordnung und kann im Universum (unter der Annahme, dass dieses ein abgeschlossenes System ist) gemäß dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik letztlich nur anwachsen. Da Organismen ihre innere Ordnung von Generation zu Generationen weitergeben, scheint dem Leben eine Überlistung jenes zweiten Hauptsatzes zu gelingen, und Schrödinger ging in seinen Vorträgen der Frage nach, wie das Leben diese Leistung vollbringt.

